

deshalb einen anderen Eindruck als mit denselben. Ich benenne diese Abweichung bei *telesilaus* auch ***sexfasciatus***.

18. *dolicaon-deicoon* Felder. X. bis XI., ausnahmsweise wieder im II. am Bachufer, ein häufiges Tier, in schönen großen Stücken, doch nicht abändernd.

Über erfolgreiche Hybridenzucht.

pernyi × *yamamai* hybr. *fentoni*.

Von G. Roschlau, Koburg.

Ende Juli dieses Jahres gelang mir unter anderem eine Kreuzung von *pernyi* × *yamamai*, welche ich in nachstehendem bekanntgeben möchte.

Vorausschicken muß ich, daß ich bei meinen verschiedenen *yamamai*-Zuchten eine Puppenruhe von etwa 5 Wochen feststellte, entgegen den Angaben im »Handbuch« IV; nämlich

1933 vom 6. VII. bis 15. VIII.,

1934 vom 5. VI. bis 20. VII.

Da meine im Frühjahr gezüchteten *pernyi*-Puppen ziemlich zu gleicher Zeit mit *yamamai* schlüpften, kam mir der Gedanke, eine Kreuzung zwischen beiden zu versuchen und der Erfolg blieb nicht aus.

Als Kopulationsbehälter benütze ich Gazekästen von 30 × 30 cm Grundfläche und etwa 40 cm Höhe. In dieselben brachte ich frisches Eichenlaub und stellte, nachdem ich ♂♂ und ♀♀, getrennt von der gleichen Art, in den Kästen untergebracht hatte, diese ans geöffnete Fenster, damit die frische Nachtluft durchstrich ¹⁾. Dabei wurden je 2 Kästen seitlich aneinandergestellt.

Schon die erste Nacht brachte zu meiner Freude eine Kopula, die ich ungestört ließ. In der zweiten Nacht erhielt ich nochmals zwei Paarungen. Nach etwa 48 Stunden löste sich die erste Kopula und ich brachte nun das ♀ in einen Pappkarton zur Eiablage. Von den zuletzt erhaltenen Paarungen erhielt ich keine Eier; da die Kopula unverhältnismäßig lange dauerte, versuchte ich nach etwa 80 Stunden die Geschlechter zu trennen, doch stellte sich dabei heraus, daß beide ♀♀ schon abgestorben waren. Wahrscheinlich hatten sich dieselben bei der Vereinigung doch irgendwie verletzt ²⁾.

Von erstgenannter Kopula erhielt ich 54 Stück Eier, genau denjenigen von *yamamai* entsprechend in Form und Farbe, von denen ich glaubte, daß sie überwintern würden. Doch wer beschreibt mein Erstaunen, als ich nach etwa 16 Tagen die ersten Räumchen im Eibehälter vorfand. Bis zum 9. August schlüpften insgesamt

1) 3 ♀♀ und 4 ♂♂ je in 1 Kasten.

2) Noch näher liegt wohl die Vermutung, daß die beiderseitigen Genitalien, die doch nicht so zueinander passen, wie bei der Kopula artlich gleicher Exemplare von den Tieren nicht mehr gelöst werden konnten.

33 Räupchen; der Rest der Eier liegt noch frisch, nicht eingefallen. Ob dieselben über Winter liegen werden?

Sofort legte ich den Räupchen frisches Futter vor, doch meine Freude wurde bald gedämpft, da sie nicht fressen wollten und etliche eingingen. Woran konnte das liegen?

Nach eifrigem Nachdenken kam mir die Idee, es mit jungem zartem Laub (sogenannten Wasserschussen) zu versuchen und es ging gut, alle noch lebenden fielen gierig darüber her und gediehen prächtig.

Nach der II. Häutung wurde allerdings ausgewachsenes Laub gereicht und auch angenommen.

Nun ein kurzer Bericht über das Raupenstadium.

Bis 9. August schlüpfen 33 Räupchen.

Grundfarbe der Raupe gelb mit schwarzen Streifen und gelben Haarbscheln. Kopf gelbbraun glänzend, einzelne Räupchen schwarz mit gelben Haaren. Länge etwa 5—7 mm.

Ab 13. August I. Häutung.

Kopf glänzend gelb, sonst sehr der jungen *yamamai*-Raupe ähnlich. Länge etwa 13—15 mm.

Ab 20. August II. Häutung.

Raupe mit gelbem, nicht mehr glänzendem Kopf. Grundfarbe der Raupe hellgrün, Atemlocher schwach hellblau sichtbar, Afterklappe braun, blau umsäumt. Länge etwa 25 mm.

Ab 27. August III. Häutung.

Raupe ähnelte in Farbe noch mehr der *yamamai*, Atemlocher schön hellblau, Afterklappe braun ohne Blau, schöne gelbe Seitenlinie, und der Kopf stellenweise mattgrn, sonst nur noch schwach braun, nicht glänzend. Länge etwa 45 mm.

Ab 5. September IV. Häutung.

Kopf fast ganz grün, nur am Nacken noch einzelne braune Stellen, die aber nicht bergreifen, ganz verschwommen, kaum wahrnehmbar. Das Nackenschild stellenweise braun, sonst wie vor, nur etwas kräftiger im Farbenkontrast. Länge etwa 70 mm.

Ab 15. September Verspinnen der Raupen. Länge etwa 12 cm, ♀♀ etwa 95 mm.

Die Raupen verfärben sich in schmutziges Grün, fast durchscheinend, glasartig. Kokons werden zwischen Blättern angelegt, Blattstiel am Zweig mit umspinnen. 9 Raupen fressen etwa 14 Tage länger und sind dies wahrscheinlich die weiblichen Tiere, Verspinnen der letzteren ab 27. September. Die zuerst erhaltenen Kokons haben eine Länge von durchschnittlich 4,25 cm und einen Umfang von 7 cm. Farbe hellgelb—weißlich gelb. Die zuletzt Verspinnenen sind durchweg von bedeutend größerer Länge, über 5 cm, beinahe 6 cm, Umfang 8,5—9 cm. Farbe schön goldgelb.

Da ich die Raupen in der Temperatur gleichmäßig hielt, so werden die Häutungen in je 2 Tagen beendet. Von den 33 geschlüpften Räupchen brachte ich 23 zur Puppe: 14 ♂♂, 9 ♀♀.

Die besten Zuchterfolge von Eichenfressern hatte ich mit Flaum-

eiche (*Quercus lanuginosa*). Bis zur II. Häutung wurde in Einmachgläsern gezogen, nachdem in luftigen Gazekästen.

Alles Futter wurde gewaschen und n a ß gereicht. Hiebei beobachtete ich, daß die Raupen mit sichtlicher Begier die kleinen Wassertropfen absaugten.

*

Wenn vorstehendes auch manchen Entomologen bekannt sein dürfte, so möchte ich doch, daß dadurch weitere angeregt werden und diese selbst gleichgerichtete Versuche anstellen. Wer dann bei Nachprüfung unserer Erfahrungen gleichguten Erfolg hat, wird sich mit uns ob seiner Resultate freuen, und damit haben diese Zeilen ihren Zweck erfüllt.

Über die Dauer der Puppenruhe bei einigen brasilianischen Saturniiden.

Von *R. Wünsche*, Rio Claro (Est. de São Paulo).

Es ist leicht zu verstehen, daß das Durchführen und Beobachten von Zuchten, besonders bei nicht-europäischen Faltern, wesentlich interessanter ist als die Erlangung sehr vieler Arten durch Fang; aber die so gewonnenen Erfahrungen sind auch oft von direktem Nutzen für alle Sammler und Freunde von Insekten, so daß ich im folgenden einige dieser Beobachtungen über die Puppenruhe bei brasilianischen Saturniiden-Arten zur allgemeinen Kenntnis bringen möchte.

Der deutsche Sammler wird in der Regel, durch die Erfahrungen beim Schlüpfen einheimischer Schmetterlinge verleitet, auch bei aus Brasilien bezogenen Puppen auf eine streng geregelte Schlüpfzeit rechnen, und wenn ihm dann zur erhofften Zeit nur einzelne oder gar keine Exemplare schlüpfen, fühlt er sich enttäuscht. In solchem Falle wäre es das Richtige, sich derartige Unregelmäßigkeiten mit den klimatischen Einwirkungen zu erklären, denen solche Importe ausgesetzt sind. Zu der Zeit, wo die Puppe in ihrer Heimat eine oft kaum erträgliche Sommerhitze zu ertragen hat, befindet sie sich infolge des Aufenthaltswechsels in einer Temperatur um den Gefrierpunkt, der durch Wärmevorrichtungen höchstens auf Zimmertemperatur erhöht wird. Statt aber ruhig abzuwarten, ob diese Veränderung der Lebensverhältnisse nicht ohne Schaden ertragen wird oder inwieweit eine Anpassung der eingeführten Puppen an die neue Umgebung stattfindet, werden die Puppen aus Ungeduld immer wieder befühlt, wird an ihnen herumgedrückt und ihr Amlebensein so oft kontrolliert, daß es zum Absterben derselben führt.

Da ist es nun wohl von Interesse, festzustellen, daß selbst hier in ihrer brasilianischen Hauptstadt die Zahl der Generationen bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Roschlau G.

Artikel/Article: [Über erfolgreiche Hybridenzucht. 251-253](#)